

<p style="text-align: center;">BACCALAURÉAT FRANÇAIS INTERNATIONAL SESSION 2025</p>
--

SECTION : ALLEMANDE

ÉPREUVE : HISTOIRE - GÉOGRAPHIE

DURÉE TOTALE : 4 HEURES

**Le candidat mentionne sur sa copie son parcours :
bilingue ou trilingue ou quadrilingue**

*Le candidat devra traiter **UN** des deux sujets d'histoire
Et **UN** des deux sujets de géographie / complément au programme.*

Le dictionnaire unilingue dans la langue de la section est autorisé.
Les dictionnaires sous forme électronique ne sont pas autorisés.
L'usage de la calculatrice est strictement interdit.

Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.
Ce sujet comporte 21 pages numérotées de 1/21 à 21/21.

Chacune des deux disciplines compte pour la moitié des points dans la
note finale.

*Afin de respecter l'anonymat de votre copie, vous ne devez pas signer
votre composition, citer votre nom, celui d'un camarade ou celui de votre
établissement.*

PARTIE HISTOIRE

Le candidat traite au choix un des 2 sujets d'histoire

SUJET 1 HISTOIRE

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES

TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Aufgabenart : Quellenanalyse und Erörterung

Thema : Die Weimarer Republik

Aufgaben :

1. Fassen Sie den Inhalt der Materialien M1 und M2 in eigenen Worten zusammen.
(12 / 40)
2. Ordnen Sie die Materialien in den Kontext der Endphase der Weimarer Republik (1929-1933) ein.
(14 / 40)
3. Diskutieren Sie, inwieweit die Weimarer Verfassung für das Ende der Demokratie verantwortlich war und ihre Schwächen im Grundgesetz der BRD vermieden werden sollten.
(14 / 40)

SUJET 1 HISTOIRE

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES

TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Type de devoir : Étude de documents et composition

Sujet : La République de Weimar

Questions :

1. Résumez les deux textes M1 et M2 avec vos propres mots. (12 / 40)
2. Replacez les deux textes M1 et M2 dans le contexte de la fin de la République de Weimar (1929-1933). (14 / 40)
3. Discutez dans quelle mesure la Constitution de Weimar a joué un rôle décisif dans l'effondrement de la démocratie et dans quelle mesure la Loi fondamentale a tiré les leçons des faiblesses de la Constitution de Weimar. (14 / 40)

Résumé des documents en français :

M1 est une prise de position du président von Hindenburg par rapport à la politique de la droite et la pratique des décrets d'urgence (art. 48).

M2 est un appel du SPD à voter pour Paul von Hindenburg lors de l'élection présidentielle de 1932.

M1

Aus einer persönlichen Darlegung des Reichspräsidenten v. Hindenburg vom 25.2.1932

Es ist nur tief zu bedauern, dass die Rechte - zerrissen wie sie ist - von einseitig parteihrgeizigen Führern den Weg der Einflusslosigkeit und Selbstzerstörung geführt wird. Ob und wann dieser Zustand sich ändert, lässt sich nicht voraussagen. Trotz aller Nackenschläge¹ werde ich dennoch meine Bemühungen um eine gesunde Entwicklung nach rechts nicht einstellen. [...]

Ich weiß, dass ich durch den Erlass zahlreicher Notverordnungen dem deutschen Volke schwere Lasten zugemutet und mich der persönlichen Kritik sehr ausgesetzt habe. Da aber der Reichstag, der eigentliche Gesetzgeber, völlig versagte und selbst unfähig war, Maßnahmen zur Beseitigung unmittelbarer Gefahren für Wirtschaft, Staatsfinanzen und Währung zu treffen, musste ich einspringen und die Verantwortung übernehmen. Ich habe hierbei nach dem alten Grundsatz der preußischen Felddienstordnung² gehandelt, der besagt, dass ein Fehlgriff in der Wahl der Mittel nicht so schlimm ist als das Unterlassen jeglichen Handelns.

Quelle: Politik und Wirtschaft in der Krise 1930-1932. Quellen zur Ära Brüning, bearb. v. Ilse Maurer u.a., Zweiter Teil, Düsseldorf 1980, S.1307ff.

M2

Aufruf der SPD zur Reichspräsidentenwahl vom 27.2.1932

Das deutsche Volk steht am 13. März vor der Frage, ob Hindenburg bleiben oder ob er durch Hitler ersetzt werden soll.

Die Rechte hat vor sieben Jahren Hindenburg auf den Schild gehoben. Sie hoffte, er würde sein Amt parteiisch zu ihren Gunsten führen, seinen Eid verletzen und die Verfassung brechen. Es war selbstverständlich, dass wir Sozialdemokraten einen Bewerber, auf den unsere schlimmsten Feinde solche Hoffnung setzen, entschieden bekämpften. Hindenburg aber hat seine einstigen Anhänger enttäuscht. Weil er unparteiisch war und es bleiben wird, weil er für einen Staatsstreich nicht zu haben ist, darum wollen sie ihn jetzt beseitigen.

Hitler statt Hindenburg, das bedeutet Chaos und Panik in Deutschland und ganz Europa, äußerste Verschärfung der Wirtschaftskrise und Arbeitslosennot, höchste Gefahr blutiger Auseinandersetzungen im eigenen Volk und mit dem Ausland. Hitler statt Hindenburg, das bedeutet: Sieg des reaktionären Teils der Bourgeoisie über die fortgeschrittenen Teile des Bürgertums und über die Arbeiterklasse, Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten, der Presse, der politischen, gewerkschaftlichen und Kulturorganisationen, verschärfte Ausbeutung und Lohnsklaverei. Gegen Hitler! Das ist die Losung³ des 13. März [...] Befreit

¹ Nackenschlag: ein Schlag in den Nacken, etwas was jemandem zugefügt wird und ihn empfindlich trifft.

² Felddienstordnung: Dienstvorschrift für die Armee.

³ Losung: Wahlspruch, Parole.

mit diesem Schlag das deutsche Volk von der faschistischen Bedrohung! Schlagt Hitler!
Darum wählt Hindenburg!

Quelle: „Vorwärts“ (Zeitung der Sozialdemokratischen Partei) vom 27.2.1932, zitiert nach: Wolfgang
Michalka/Gottfried Niedhart (H.), Deutsche Geschichte 1918-1933. Dokumente zur Innen- und Außenpolitik,
Frankfurt/Main 1992, S.211f.

SUJET 2 HISTOIRE

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES
TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Aufgabenart : Quellenanalyse und Erörterung

Thema : Die Neue Ostpolitik Willy Brandts

Aufgaben :

1. Geben Sie den Inhalt des Materials in eigenen Worten wieder.
(12 / 40)
2. Erläutern Sie ausgehend vom Material die Neue Ostpolitik der 1960er und 1970er Jahre.
(14 / 40)
3. Diskutieren Sie, inwiefern es gerechtfertigt war, sich mit der DDR auszusöhnen.
(14 / 40)

SUJET 2 HISTOIRE

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES
TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Type de devoir : Étude de document et composition

Sujet : La *Neue Ostpolitik* de Willy Brandt

Questions :

1. Résumez le contenu du document avec vos propres mots. (12 / 40)
2. Expliquez, à partir du document, la *Neue Ostpolitik* des années 1960 et 1970. (14 / 40)
3. Discutez dans quelle mesure il était justifié de se réconcilier avec la RDA. (14 / 40)

Résumé du document en français :

Dans son article « Geteilt, aber nicht getrennt » (divisé, mais pas séparé), Theo Sommer fait un pronostic sur l'avenir des relations entre la RDA et RFA, estimant qu'il est nécessaire d'améliorer la situation entre les deux États et de se rapprocher si la réunification ne peut pas être réalisée dans un avenir proche.

M1

Am 17. Oktober 1969 äußert sich der westdeutsche Journalist und Historiker Theo Sommer in der Wochenzeitung „Die Zeit“ in seinem Artikel „Geteilt, aber nicht getrennt“ hinsichtlich der zukünftigen Deutschlandpolitik:

[...] Nach dem Schock des Berliner Mauerbaus vom August 1961 setzte sich bei den Deutschen, beiderlei Deutschen, allmählich die Einsicht in die Unabänderlichkeit¹ der Teilung durch. Die Ostdeutschen begannen, sich mit dem SED-Regime abzufinden, sich mit ihm zu arrangieren; nach und nach fanden sich auch die Westdeutschen dazu bereit.

5 In der Bundesrepublik gewann die Erkenntnis Boden, dass angesichts der Machtlage mit einem noch so schönen Rechtsstandpunkt nichts anzufangen sei und in einem nach Osten hineinwirkenden Sinne auch nichts mit der Politik der Stärke; dass die Teilung Deutschlands keine vorübergehende Erscheinung sei, sondern eine geschichtliche Gegebenheit², mit deren Dauerhaftigkeit gerechnet werden müsse, dass der Kalte Krieg
10 die Gegensätze zwischen den beiden Deutschland nur verhärten könne.

Aus diesen Erkenntnissen wuchsen langsam die Umrisse einer neuen Politik. Sie war nicht länger auf die Nichtzurkenntnisnahme der DDR angelegt, sondern ging von einer faktischen Anerkennung der deutschen Zweistaatlichkeit aus. [...]

15 Die Regierung der Großen Koalition³ bemühte sich, aus dem Zustand der antagonistischen⁴ Teilung herauszugelangen, hin zur kooperativen Teilung; Gräben zu überbrücken, nicht zu vertiefen; mit Ostberlin zu reden, nicht mit ihm zu streiten.

Diesem Bemühen haftete manche Zaghafteigkeit⁵ an, auch blieben Rückfälle in die früheren Denkgewohnheiten nicht aus. Dass es scheiterte, lag jedoch nicht an diesen Mängeln. Der Fehlschlag der neuen Bonner Deutschlandpolitik ging primär auf das Konto der SED-
20 Führung, die sich dem Dialog verweigerte. [...]

Was dürfen die Deutschen unter diesen Umständen von den siebziger Jahren erhoffen? Worauf müssen sie gefasst, wozu bereit sein?

25 Niemand, der sich noch ein Quäntchen⁶ deutsches Zusammengehörigkeitsgefühl bewahrt hat, wird der Möglichkeit einer Wiedervereinigung oder Neuvereinigung der beiden nach dem Kriege entstandenen Staaten für alle Zeiten abschwören wollen. [...]

Niemand freilich, der sich einen klaren Sinn für das realpolitisch Mögliche bewahrt hat, wird die Wahrscheinlichkeit einer Wiedervereinigung in überschaubarer⁷ Zukunft sehr hoch veranschlagen. [...] Die Wiedervereinigung wird auch im besten Falle eine Sache von Jahrzehnten sein, nicht von Jahren. Und auch da darf man sich nichts vormachen oder
30 vormachen lassen: So schön sie wäre, so natürlich wir sie empfinden mögen, im letzten Grunde ist sie doch verzichtbar, ist sie abdingbar⁸.

[...] *Einheit* der Deutschen ist nicht gleichbedeutend mit *Einheitsstaat* der Deutschen. Es gibt andere Formen des Zusammenlebens und Zusammenwirkens.

¹ Die Unabänderlichkeit: die Unveränderlichkeit.

² Die Gegebenheit: die Tatsache.

³ Gemeint ist die Regierung unter Kurt Georg Kiesinger (1966-1969).

⁴ Antagonistisch: gegensätzlich.

⁵ Die Zaghafteigkeit: die Unsicherheit.

⁶ Ein Quäntchen: ein bisschen.

⁷ Überschaubar: hier: naher.

⁸ Abdingbar: kein Muss / verzichtbar.

35 Sie zu definieren und für die praktische Politik parat⁹ zu halten, wird in den nächsten
Jahren die vordringlichste¹⁰ Aufgabe der Bonner Politik¹¹ sein. Diese Politik muss
ungeniert davon ausgehen, dass die Wiedervereinigung fürs erste bestimmt nicht und
möglicherweise überhaupt nie mehr stattfindet, dass aber die Beendigung des
innerdeutschen Kalten Krieges möglich sein sollte. [...]

40 Unter diesem Aspekt erhält auch die Gretchenfrage¹² nach der Anerkennung der DDR
durch die Bundesrepublik eine andere Bedeutung als in der bisherigen
Deutschlanddiskussion. [...] In den siebziger Jahren müssen die Bonner Staatsmänner die
Prämissen¹³ für eine verantwortbare Anerkennung schaffen. [...]

45 Mag sein, dass auch dieser Ansatz zu nichts führte, nichts in Bewegung brächte, nichts
veränderte. Wenn jedoch überhaupt in den siebziger Jahren Wandel möglich ist, dann nur
in dieser Richtung: allmähliche Wiederverbindung statt sofortiger Wiedervereinigung.
Deutschland bliebe geteilt, aber es wäre nicht mehr getrennt.

Quelle: Sommer, Theo: „Geteilt, aber nicht getrennt“, in: Die Zeit, 17. Oktober 1969.

⁹ Etwas parat halten: etwas einsatzbereit haben.

¹⁰ Vordringlichste: wichtigste.

¹¹ Die Bonner Politik: Gemeint ist die Politik der Regierung der BRD.

¹² Eine Gretchenfrage: Eine unangenehme, schwierig zu beantwortende Frage.

¹³ Die Prämissen: die Voraussetzungen.

PARTIE GÉOGRAPHIE OU PARTIE COMPLÉMENT AU PROGRAMME
Le candidat traite au choix un des 2 sujets : géographie ou complément
au programme

SUJET 1 COMPLÉMENT AU PROGRAMME

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES
TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Aufgabenart : Quellenanalyse und Erörterung

Thema : Das politische System der Bundesrepublik Deutschland

Aufgaben :

1. Fassen Sie die Position der Politikwissenschaftlerin (M1) mit eigenen Worten zusammen.
(12 / 40)
2. Stellen Sie dar, wie politische Entscheidungen im parlamentarischen System der Bundesrepublik Deutschland getroffen werden.
(14 / 40)
3. Diskutieren Sie, ob es in Deutschland mehr direktdemokratische Elemente geben sollte.
(14 / 40)

SUJET 1 COMPLÉMENT AU PROGRAMME

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES
TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Type de devoir : Étude de document et composition

Sujet : Le système politique de la République fédérale d'Allemagne

Questions :

1. Résumez la position de la politologue (M1) avec vos propres mots. (12 / 40)
2. Présentez la manière dont les décisions politiques sont prises dans le système parlementaire de la République fédérale d'Allemagne. (14 / 40)
3. À votre avis, devrait-il y avoir plus d'éléments de démocratie directe en Allemagne ?
Discutez de cette question. (14 / 40)

Résumé du document en français :

Le document est une interview, tirée de l'hebdomadaire *Das Parlament*, avec la politologue Brigitte Geißel à propos des conseils citoyens. Elle les considère généralement comme positifs, à condition que ce type de procédure de participation soit mieux mis en œuvre. Dans l'interview, des exemples européens sont également analysés.

M1

„Besser gar kein Beteiligungsverfahren als ein schlecht gemachtes“. Die Politikwissenschaftlerin Brigitte Geißel im Gespräch mit der Wochenzeitung „Das Parlament“ vom 31.08.2024.

Das Parlament: Frau Geißel, in diesem Jahr hat der erste Bürgerrat¹ des Deutschen Bundestages zum Thema Ernährung stattgefunden. Wie erfolgreich war der?

5 **Brigitte Geißel:** Natürlich war es positiv, dass der Bürgerrat stattgefunden hat, aber er war kaum in den politischen Entscheidungsprozess eingebunden. Die Bundesregierung hatte ihre Ernährungsstrategie schon abgeschlossen, bevor der Bürgerrat zur Ernährung überhaupt begonnen hatte. Das hat bei vielen Bürgern für Unmut gesorgt. Zudem war das Thema Ernährung sicherlich nicht dasjenige, das den Menschen besonders unter den Nägeln brennt.

10 **Das Parlament:** Kritik am Bürgerrat kam unter anderem von der Opposition. Sie argumentierte, dass in einer repräsentativen Demokratie gewählte Volksvertreter die politischen Entscheidungen treffen sollten und nicht Bürgerräte. Was sagen Sie dazu?

15 **Brigitte Geißel:** In der repräsentativen Demokratietheorie ist die Annahme tatsächlich, dass die Bürgerinnen und Bürger sich durch die von ihnen gewählten Interessenvertreter vertreten fühlen. Die Realität sieht jedoch anders aus, wie alle Umfragen zeigen. Die Bürger haben zunehmend den Eindruck, dass ihre Interessen und Wünsche bei politischen Entscheidungsprozessen ignoriert werden. Wahlen alleine scheinen nicht mehr auszureichen, um die Vertretung der Interessen der Bürger zu gewährleisten. Weitere Formate sind notwendig. Bürgerräte und Volksentscheide können die repräsentative Demokratie unterstützen.

20 [...]

Das Parlament: Wie unterscheiden sich Bürgerräte von anderen Formen der Bürgerbeteiligung

25 **Brigitte Geißel:** Der wahrscheinlich markanteste Unterschied liegt in der Methode der Zufallsauswahl, die bei Bürgerräten angewandt wird. Im Gegensatz zu anderen Beteiligungsformaten werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht aufgrund von Interesse oder Engagement ausgewählt, sondern durch ein sogenanntes stratifiziertes² Los-Verfahren. Das heißt, Personen werden zufällig ausgewählt und eingeladen an dem Bürgerrat teilzunehmen und von denen, die partizipieren wollen, wählt man die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann so aus, dass sie ein möglichst gutes Abbild der Bevölkerung darstellen.

30 [...]

Das Parlament: In anderen europäischen Ländern gibt es ebenfalls Bürgerräte. Wie unterscheiden sie sich vom deutschen Ansatz?

35 **Brigitte Geißel:** Irland gilt oft als Vorzeigebispiel: Dort begann die Tradition der Bürgerräte mit einem zivilgesellschaftlich organisierten Bürgerrat, der so erfolgreich war, dass die Politik beschloss, Bürgerräte auch bei der Überarbeitung der Verfassung

¹ Ein Bürgerrat erarbeitet ein Bürgergutachten mit konkreten Handlungsempfehlungen.

² geschichtet (in sinnvolle Gruppen unterteilt) / repräsentativ.

40 einzubeziehen. Es wurden also Bürgerräte eingerichtet, deren Empfehlungen anschließend in einem Volksentscheid zur Abstimmung standen - ein Verfahren, das wir in Deutschland auf Bundesebene nicht kennen, da es hier keine bundesweiten Volksentscheide gibt.

[...]

Das Parlament: Können Bürgerräte auch negative Effekte hervorrufen? Beispielsweise wenn die Empfehlungen der Teilnehmenden nicht umgesetzt werden.

45 **Brigitte Geißel:** Definitiv. Das belegt beispielsweise auch eine spanische Studie: Wenn Beteiligungsverfahren ohne echte Konsequenzen bleiben oder als manipulativ wahrgenommen werden, kann das zu einer stärkeren Frustration bei den Teilnehmenden führen, anstatt die politische Unterstützung zu erhöhen. Daher sage ich immer: Besser gar kein Beteiligungsverfahren als ein schlecht gemachtes.

[...]

50 **Das Parlament:** Auf europäischer Ebene gab es 2021 den Bürgerrat "Conference on the Future of Europe". Können solche länderübergreifenden Bürgerräte dazu beitragen, die europäische Identität zu fördern oder das Vertrauen in die EU stärken?

55 **Brigitte Geißel:** Das hängt von ganz verschiedenen Faktoren ab. Entscheidend ist, was mit den Empfehlungen der Bürgerräte geschieht. Wenn sie unbeachtet in der Schublade verschwinden, wird das kaum zur Stärkung einer europäischen Öffentlichkeit beitragen. Ebenso wichtig ist, wie Medien und Bürger in Europa diese Bürgerräte wahrnehmen - ob sie sie als relevante und spannende Neuerung ansehen, nur dann können sie Akzeptanz in der europäischen Gesellschaft finden. Nach der "Conference on the Future of Europe" wird nun darüber diskutiert, ob solche europäischen Bürgerräte institutionalisiert werden sollen.

60

[...]

Quelle: Das Parlament, Nr. 36_37/2024, S. 9

SUJET 2 GÉOGRAPHIE

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES
TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Aufgabenart: Quellenanalyse und Erörterung

Thema: Reurbanisierung im Raum Hamburg

Aufgaben:

1. Beschreiben Sie anhand des Materials 1, 2 und 3 die Bevölkerungsdynamiken im Raum Hamburg und die daraus entstehenden Strategien in der Stadtplanung.
(10 / 40)
2. Analysieren Sie anhand des Materials 4 bis 8 unter Anwendung präziser Fachbegriffe Ursachen und Folgen der Reurbanisierung im Raum Hamburg.
(16 / 40)
3. Diskutieren Sie, inwiefern die in Material 2 formulierten Ziele für die Bevölkerung im Raum Hamburg eine nachhaltige Lösung darstellen.
(14 / 40)

SUJET 2 GÉOGRAPHIE

TEMPS DE LECTURE : 15 MINUTES

TEMPS DE COMPOSITION : 2 HEURES

Type de devoir : Étude de documents et composition

Sujet : La réurbanisation dans l'aire urbaine d'Hambourg

Questions :

1. À partir des documents 1,2 et 3, décrivez les dynamiques de la population de l'aire urbaine de Hambourg ainsi que les stratégies d'aménagement de l'espace qui en découlent.
(10 / 40)
2. À partir des documents 4 à 8, analysez les causes et les conséquences de la réurbanisation dans l'aire urbaine de Hambourg. Veillez à employer une terminologie précise.
(16 / 40)
3. Certains objectifs que vise l'aménagement pour la population de Hambourg sont présentés dans le document 2. Ces objectifs peuvent-ils constituer une solution durable pour la population de l'aire urbaine de Hambourg ? Discutez cette question.
(14 / 40)

Résumé des documents en français :

Il s'agit d'un corpus de documents de natures différentes présentant plusieurs stratégies et aménagements en réaction au phénomène de la réurbanisation dans l'aire urbaine de Hambourg.

M1. Carte des migrations pendulaires.

M2. Extrait du projet d'aménagement urbain.

M3. Carte des zones de densité définies par la ville.

M4. Graphique sur les dynamiques de population entre le pôle urbain et l'aire urbaine.

M5. Texte sur les causes de la réurbanisation.

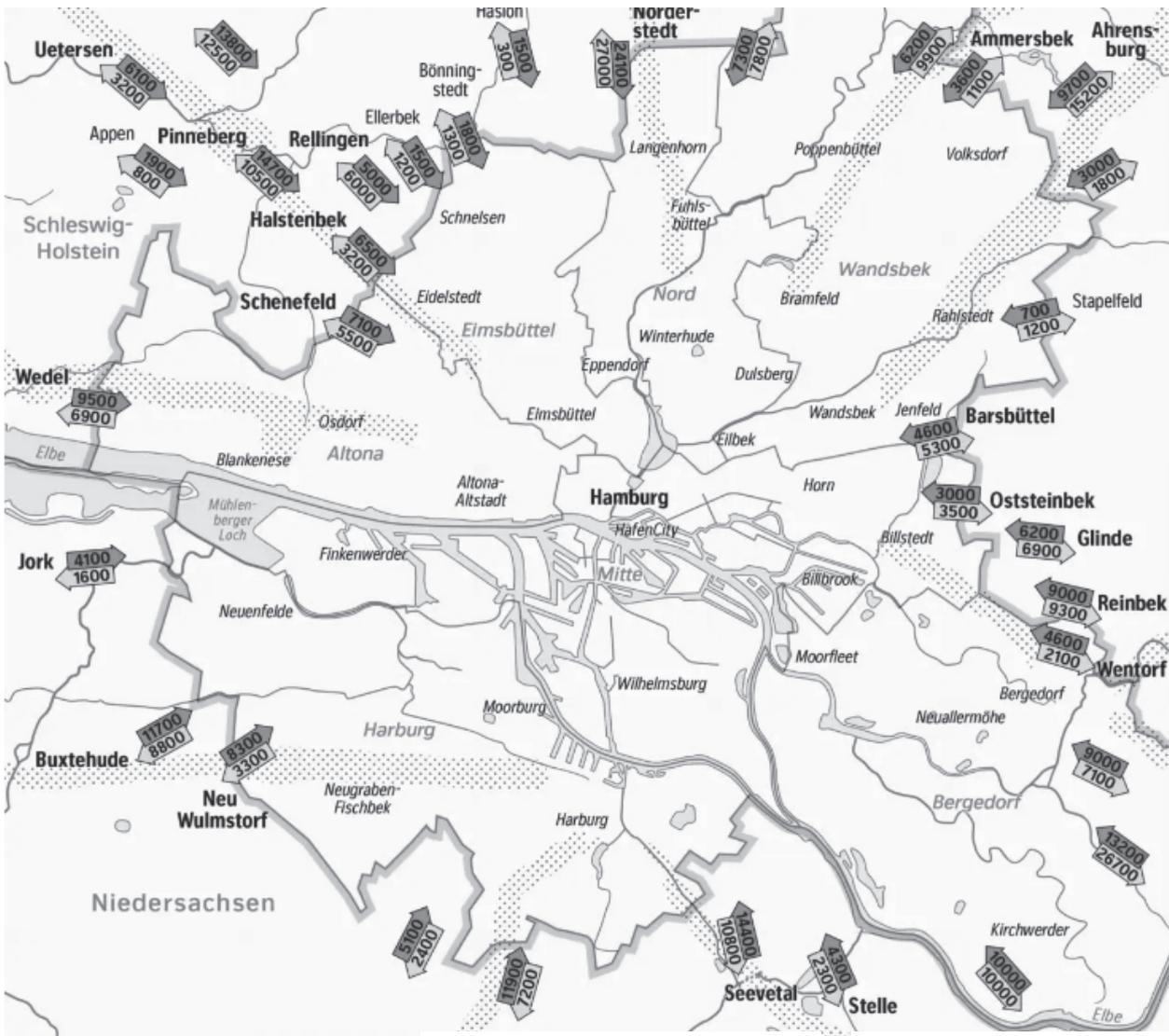
M6. Textes sur les conséquences de la réurbanisation.

M7. Graphique sur l'évolution des loyers du pôle urbain.

M8. Texte sur le phénomène de la gentrification du quartier St. Pauli.

M1

Hamburg - Entwicklung einer Metropole



Zentrale Orte außerhalb Hamburgs **In und aus Umlandgemeinden pendelnde Personen (Gesamtzahl, 2021)** **Grenzen**

Entwicklungskorridor
 4300 nach Hamburg
 Landesgrenze
 3000 aus Hamburg
 Bezirksgrenze

Die Entwicklungskorridore sind Gebiete entlang wichtiger Verkehrsachsen, deren dynamische Urbanisierung gefördert werden soll, u.a. durch Wohnungsbau und Entwicklung neuer Infrastrukturen.



Quelle: eigene Erstellung nach *Diercke Atlas Online*, erstellt am 02.09.2024.

M2

Hamburger Leitplan zur Stadtentwicklung

[...]

Der Senat will gemeinsam mit den Bezirken die aktuell mit dem Wachstum und Veränderungsprozess der Stadt einhergehenden großen Chancen nutzen, um in einem breiten Konsens die Stadt und ihre Quartiere nachhaltig für die Zukunft zu entwickeln. Dabei spielt das Thema „Dichte“ für die künftige Lebensqualität eine wichtige und vielerorts konfliktträchtige Rolle. [...]

5

Hamburg setzt weiterhin auf den Vorrang der Innen- vor der Außenentwicklung, um die vorhandenen Infrastrukturen nutzen zu können und die endliche Ressource Fläche zu schonen. Über 80 % der Entwicklungsflächen für den künftigen Wohnungsbau liegen im bestehenden bebauten Bereich. Dieser Schwerpunkt wird auch im Bereich der Arbeitsstättenentwicklung verfolgt und spiegelt sich innerhalb der Konzepte für die Gewerbeflächenentwicklungen wider. [...]

10

Wie alle Städte profitiert Hamburg von veränderten Arbeitswelten und Innovationen im technischen Umweltschutz, die vielerorts eine engere räumliche Verflechtung von Wohnen und Arbeiten erlauben. [...]

15

Quelle: Broschüre „Hamburger Maß - Leitlinien zur lebenswerten, kompakten Stadt“,
<https://www.hamburg.de/resource/blob/155500/7fa8431ded0807cf527ead4b27acb6fc/d-hamburger-mass-leitlinien-zur-lebenswerten-kompakten-stadt-data.pdf>, zuletzt aufgerufen am 02.09.2024

M3

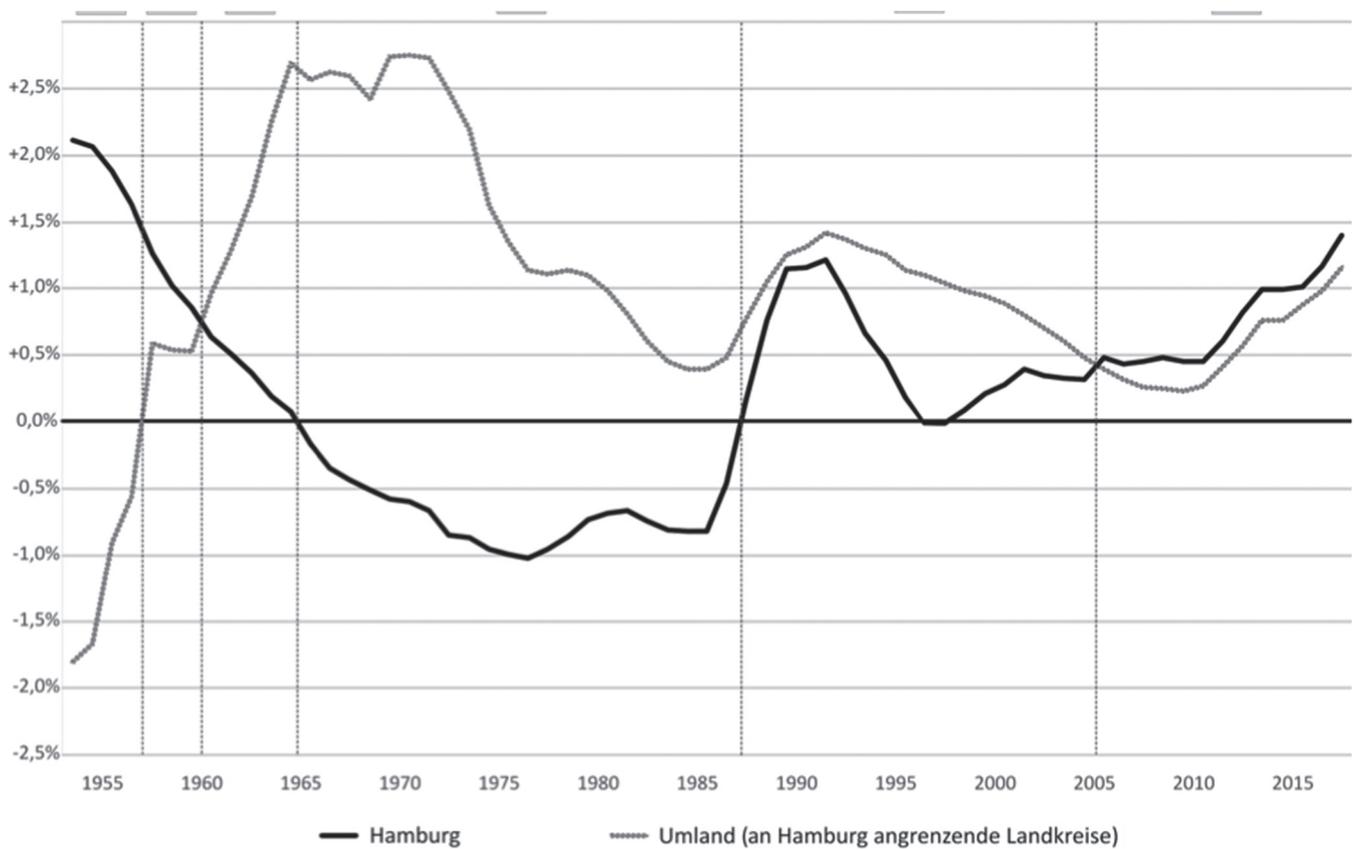
Die Dichtezonen nach Hamburger Leitplan zur Stadtentwicklung bis 2030



Quelle: Masterplan-Magistralen-2040 + Hamburg, S.13;
<https://www.hamburg.de/resource/blob/936344/d688cbdea975bcfd6823199e62b12fff/d-masterplan-magistralen-2040-langfassung-data.pdf>, zuletzt aufgerufen am 02.09.2024.

M4

Veränderungsraten der Wohnbevölkerung in Hamburg und Umland 1944 bis 2017



Quelle: Pohl, Thomas: „Reurbanisierung am Beispiel Hamburgs. Befunde und Erklärungsansätze“, S.75-97, aus: Scholich, Dietmar (Hrsg.): Reurbanisierung zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Ein Blick auf nordwestdeutsche Städte und Regionen. Hannover 2019.

M5

Allgemeine Ursachen für den Reurbanisierungstrend

Die demografische Entwicklung Hamburgs ist – nach zwei Dekaden des Bevölkerungsrückgangs – seit Mitte der 1980er Jahre positiv. Als verursachend für diese „Trendwende“ kann vor allem die mit der „Öffnung des Eisernen Vorhangs“ verbundene
5 Immigration von Menschen aus Polen und Rumänien, ab 1988 dann verstärkt auch aus der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten erachtet werden. Diese Migrationsbewegung war – wie auch die Zuwanderung aus Ostdeutschland und aus dem Ausland nach 1990 – vorwiegend auf die Kernstädte gerichtet, so auch im Falle Hamburgs. [...]

Parallel zum Einwohnergewinn der Kernstadt [...], ist seit Ende der 1990er Jahre auch eine
10 rückläufige Suburbanisierung zu beobachten, was auf das demografische Echo der „Babyboomer-Generation“ zurückgeführt werden kann: Da Suburbanisierung in ganz wesentlichem Maße von jungen Familien in der Expansionsphase getragen wird, stellt sich eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung in Suburbia zu dem Zeitpunkt ein, an dem die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre ihre eigene Familiengründung abgeschlossen
15 haben. [...]

Dem Trend der Wohnsuburbanisierung folgte seinerzeit auch die Suburbanisierung von Produktionsstandorten. Seit mindestens einer Dekade ist zu beobachten, dass urbane Standorte für die Produktion – bemerkenswerterweise nicht ausschließlich für wissensintensive Dienstleistungen, sondern durchaus auch für Manufakturen etc. – wieder
20 an Bedeutung gewinnen.

Neben den benannten demografischen sowie ökonomischen Veränderungen ist zum Dritten dem sozialen Wandel eine Erklärungskraft für den Trend zur verstärkten Wohnraumnachfrage in der Kernstadt beizumessen. Offenkundig ist die suburbane Lebensweise eng verbunden mit dem traditionell-bürgerlichen Muster
25 geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung, das die Rolle des Mannes als Alleinverdiener und die Rolle der Frau als Hauptträgerin der Familienarbeit begreift.

Die heutigen neuen Muster geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung sowie die entstandardisierten Arbeitszeiten in einer steigenden Zahl beruflicher Tätigkeiten sind nur schwer mit der raumzeitlichen Alltagsorganisationsweise kompatibel, die Suburbia von ihren
30 Bewohnern abverlangt. Studien belegen, dass die Präferenz für integrierte Wohnlagen – insbesondere für die Nähe zum Arbeitsort – zunimmt, je höher die Erwerbsbeteiligung der Frau ist. [...]

Quelle: Pohl, Thomas: „Reurbanisierung am Beispiel Hamburgs. Befunde und Erklärungsansätze“, S.75-97, aus: Scholich, Dietmar (Hrsg.): Reurbanisierung zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Ein Blick auf nordwestdeutsche Städte und Regionen. Hannover 2019.

M6

Folgen der Reurbanisierung für Hamburg

a) Folgen für die Stadtstruktur

Obwohl die Bevölkerung in Deutschland tendenziell schrumpft, ist in Großstädten wie Hamburg ein gegenteiliger Trend zu beobachten. Bis 2035 werden voraussichtlich 2,031 Millionen Menschen in Hamburg leben. 2023 waren es 1,89 Millionen. Zu den Stadtteilen, die bis 2035 besonders stark wachsen sollen, gehört Hamburg-Mitte (Anstieg +13,8 %), dann würden hier rund 40 000 Menschen mehr wohnen als bisher.

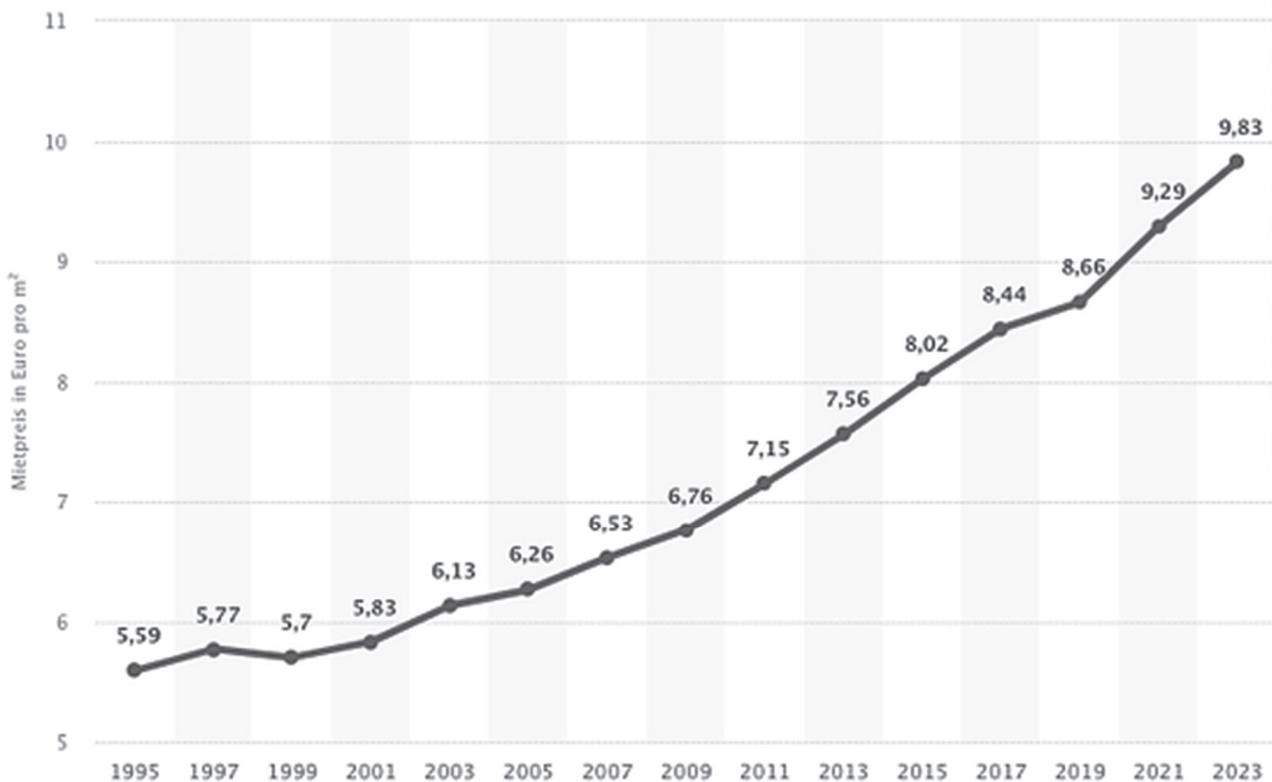
b) Folgen für den Wohnraum

Die Nachfrage konzentriert sich häufig auf bestimmte Stadtteile. Attraktive Lebenswelten glauben Wohnungssuchende in zentralen Stadtquartieren mit neu gestalteten, kommunikativen öffentlichen Räumen zu finden. Bebaubare Flächen sind dort allerdings Mangelware. [...]

Quelle: Pohl, Thomas: „Reurbanisierung am Beispiel Hamburgs. Befunde und Erklärungsansätze“, S.75-97, aus: Scholich, Dietmar (Hrsg.): Reurbanisierung zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Ein Blick auf nordwestdeutsche Städte und Regionen. Hannover 2019.

M7

Entwicklung der Durchschnittsmieten in Hamburg anhand des Mietenspiegels von 1995 bis 2023



Quelle: Statista, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1083988/umfrage/mietenentwicklung-in-hamburg-anhand-des-mietenspiegels/>, aufgerufen am 31.08.2024.

M8

Gentrifizierung im Viertel St. Pauli

Eine hohe Holzwand umrandet das Paloma-Viertel in Hamburg, das ungefähr so groß wie ein Fußballfeld ist. [...]

5 Steffen Jörg, Sozialarbeiter, kennt das Areal: Schon als der Gebäudekomplex mit der dazugehörigen Esso-Tankstelle noch existierte und an den Investor „Bayerische Hausbau“ verkauft wurde, stand er den damaligen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Seite. Denn schnell wurde klar: Die Esso-Häuser sollen abgerissen werden. Jahrelang hatten Investor und Vorbesitzer nichts mehr an den Gebäuden gemacht und so sind sie immer weiter verfallen.

10 „In den Esso-Häusern gab es circa 110 Wohnungen in unterschiedlichen Größen“, erzählt Steffen Jörg. „Man kann schon sagen, dass in den Esso-Häusern überdurchschnittlich viele Menschen gewohnt haben, die zu den Geringverdienern gehört haben. Natürlich gab es da auch teurere Wohnungen drin, aber der Großteil waren sehr günstige Mieten mit langjährigen Mietverträgen und mit Menschen, die sonst nichts in dem Stadtteil finden werden, wenn sie aus den Esso-Häusern raus mussten. Insofern ist das das klassische
15 Beispiel für Gentrifizierungsprojekte, die in St. Pauli, aber auch hamburgweit oder in anderen Metropolen stattfinden.“

20 Gemeinsam gründet er mit Bewohnerinnen und dem Verein „Mieter helfen Mietern“ die „Initiative Esso-Häuser“, die sich gegen den geplanten Abriss wehrt. Doch nachdem in einer Dezembernacht 2013 ein Bewohner die Feuerwehr gerufen hat, weil die Wände wackelten, konnte niemand mehr in seine Wohnung zurückkehren: Das Gebäude wurde noch in der gleichen Nacht wegen Einsturzgefahr evakuiert. [...]

25 Doch obwohl die „Initiative Esso-Häuser“ nach dem Abriss erkämpft hat, dass ehemalige Bewohner und Gewerbetreibende ein Rückkehrrecht zu ähnlichen Mietkonditionen wie früher bekommen, rückt der Traum nun wieder ein weiteres Stück in die Ferne: Nach Jahren des Planens mit einer nahezu einzigartigen Anwohnerbeteiligung, will der Investor wegen „der veränderten Rahmenbedingungen in der Immobilienwirtschaft“ das Grundstück wieder verkaufen. [...]

30 In einem sind sich der Sozialarbeiter und auch andere St. Pauli-Bewohner einig: Das erarbeitete Konzept soll - egal von wem - beibehalten werden und die ehemaligen Plattenbauten an der Reeperbahn nicht durch teure Eigentumswohnungen und Hotelzimmer ersetzt werden. St. Pauli sollte ein bisschen was von seinem alten Charme behalten.

35 „Ich bin gerne hier auf der Ecke, weil das noch der Kiez¹ ist, wie ich den als ältere Person von früher kenne - in der Hinsicht, dass es hier noch normales Gewerbe gibt: Läden, die alles Mögliche verkaufen und nicht nur Souvenirs oder Getränke“, erzählt Bewohner Andi Schmidt. „Gleichzeitig gibt es hier Clubs und Live-Musik. Das ist das, was St. Pauli mal ausgemacht hat und weiterhin ausmachen sollte - nicht nur ein Touristen-Kneipenviertel. So etwas gibt es in jeder Stadt, die mehr als 100.000 Einwohner hat.“

Quelle: Transkription des Rundfunkbeitrags des Norddeutschen Rundfunks: „Gentrifizierung auf St. Pauli: Wie steht es um das Paloma-Viertel?“, 19.08.2023, zuletzt aufgerufen am 31.08.2024.

¹ der Kiez: Ein unter anderem in Hamburg gebräuchter Ausdruck für Stadtviertel.